

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 37

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Unverdient

Lieber Onkel Nebi!

Du hast schon ein paar Mal davon gesprochen, daß es uns so «unverdient» gut gegangen ist. Ich muß ehrlich gestehen, daß ich das nicht recht begreife. Ich finde nicht, daß wir so schlecht und gottlos sind, daß wir so schwer geprüft werden müßten wie andere Völker, sondern daß wir im allgemeinen ein recht hilfsberechtigtes Volk sind, das seine Pflicht tut und niemandem etwas Böses anhaben will. Ich sehe nicht ein, daß wir sollten für Sündhaftigkeit bestraft werden, die gar nicht vorhanden ist. Gewiß wir sollen dankbar sein, daß es uns gut geht, — aber daß es uns von rechtswegen schlecht gehen sollte und also eigentlich «unverdient» gut geht, — das will mir nicht in den Kopf. — Freundlichen Gruß! Vreni.

Liebe Vreni!

Für Deinesgleichen hat Jesus das Beispiel vom Pharisäer und Zöllner erzählt! Entschuldige, wenn mir über solche Auffassung die gute Laune einmal gründlich vergeht. Findest Du vielleicht, daß wir bessere Menschen sind als die Norweger oder Griechen? Und hast Du verfolgt, was da in letzter Zeit bei uns mit den Flüchtlingen geschehen ist? Wenn es je eine Bestätigung gegeben hat, daß wir «unverdient» verschont geblieben sind, dann ist sie jetzt geschehen, jetzt, wo es mich nicht wundern würde, wenn Gott Pech und Schwefel regnen ließe wie einst auf Sodom und Gomorra — ein Unternehmen, das ja heute mit Hilfe von Bombenflugzeugen verhältnismäßig einfach zu bewerkstelligen ist. Das fehlte noch, daß wir uns von aller Welt für unsre Tradition der Menschlichkeit rühmen lassen und selber bei jeder Gelegenheit rühmen, und dabei weisen wir Flüchtlinge aus unserm Land in den sicheren Tod! Ich muß schon sagen, daß es mir jetzt Angst und bang geworden ist — um unser Schicksal, wenn wir anderem Schicksal gegenüber so hart sein können.

Freundlichen Gruß! Nebi.

Sehr alte Schweizer

Lieber Nebelspalter!

Hast Du gewußt, daß ein Schweizer 18 000 Jahre alt werden kann! Ich habe es errechnet. Hier steht es schwarz auf weiß:

Weit über 54 Millionen Stunden verbringt der Schweizer im Kino. Da lohnt es sich, ans Werk zu gehen. Die Arbeit ist groß und schön und alle, die mithelfen, dürfen für sich in Anspruch nehmen, an der Lösung einer wesentlichen und sinnvollen Aufgabe mitzuwirken.

Peter Wyrsch.

Sitzt ein Schweizer täglich durchschnittlich 9 Stunden im Kino (mehr ist nicht gut möglich, wegen der Öffnungszeiten), so macht das pro Jahr ca. 3333 Stunden. 54 000 000 Stunden : 3333 Stunden = 18 000. Der Mann muß also 18 000 Jahre alt werden, der 54 Millionen Stunden im Kino verbringt. O welch ein Kino-greis!

Mit Gruß! B. R.

Lieber B. R.!

Die Rechnung stimmt nicht — denn ein Mann, der täglich 9 Stunden im Kino verbringt, verbringt auch die restlichen noch daselbst. Den zieht es nicht mehr ins Leben hinaus, — der hat genug. Also muß er, um 54 Millionen Stunden im Kino zu verbringen, nur etwas über 6000 Jahre alt werden, — das geht noch! Das wird er leicht, ein Leben, das geistig so wenig anstrengend ist, wie das eines Dauerkino-besuchers, kann lange währen. Die vorletzte Wochenschau, die er zu sehen bekommt, möchte ich jetzt gerne sehen!

Mit Gruß! Nebelspalter.

Noch wahnsinniger!

Lieber Nebi!

Betrachte einmal den beigelegten Zeitungsausschnitt aus der «Gotthardpost» und beantworte mir die Vertrauensfrage.

Heirat verlängert das Leben.

Ein dänischer Biologe hat amerikanische Statistiken geprüft und glaubt bestätigen zu können, daß verheiratete Mädchen generell länger leben als unverheiratete und außerdem verheiratete Männer selten wahnsinniger werden als unverheiratete.

Bist Du verheiratet oder nicht!

Sollte das letztere der Fall sein, erwarte ich in einer Deiner nächsten Nummern ein großes Heiratsgesuch, worin Du Dir eine Lebensgefährtin suchst. Wir haben dann doch wenigstens den Trost, daß Du nicht ganz so ver..... werdest, wie das eigentlich bei Deinem Junggesellenleben der Fall sein sollte.

Aber ob verheiratet oder nicht, ich finde die Aussichten wirklich nicht rosig, wird man's doch auf jeden Fall, nämlich verrückt!

Ich warte auf Deine Antwort in einer der nächsten Nummern, gib mir Trost.

Mit freundlichem Gruß und weiter im Text!

Dein Wesu.

Kein gutes Haar läßt AXA an Ihrem Kinn. AXA putzt gründlich und schnell!



ELECTRAS BERN
Marktgasse 40

Probesendungen in die ganze Schweiz
Verlangen Sie bitte Prospekt N

Lieber Wesu!

Neft von Dir, daß Du so besorgt um mich bist. Der einzige Trost ist der alte, den schon die Lateiner formuliert haben, daß man «Genossen im Unglück» hat. Und wenn schon alle verrückt sind, dann kommt's doch nicht drauf an, ob es der eine ein bisschen mehr und der andere ein bisschen weniger ist. Die Untersuchung, wie weit das mit der Verheiratung oder dem Junggesellenstand zusammenhängt, ist zu gefährlich — innen- und außenpolitisch! Und deshalb beantworte ich auch Deine Frage nicht. — Mit freundlichem Gruß! Nebi.

Lustiger Abend

Lieber Nebelspalter!

Im St. Galler Tagblatt finde ich die folgende Veröffentlichung in der Rubrik «Lokales»:

Für morgen.

Sommerkonzerte in der Tonhalle.

Lustiger Abend.

Beginn einer Vortragsreihe von Nationalrat Dr. H. R. Sonderegger, Heiden: Die wirtschaftliche Grundlage der Freiheit. Näheres im Inseratenteil.

Nun frage ich Dich an, ob beim lustigen Abend, bei welchem Herr Nationalrat Sonderegger über die wirtschaftlichen Grundlagen der Freiheit spricht, Herr Redaktor Böckli vom Nebelspalter die Hand im Spiele hat, da ja beide aus Heiden stammen.

Mit freundlichen Grüßen!

Rumast.

Lieber Rumast!

Ich habe unsern lieben Böckli gefragt, — er will nicht heraus mit der Sprache, er sagt mir's nicht, er behauptet, der Briefkasten ginge ihn nichts an. Aber ich kann mir ganz gut denken, daß er die Hand im Spiele hat, und daß die ganze Sache eine abgekartete Geschichte zwischen den beiden ist. Die wirtschaftlichen Grundlagen der Freiheit — wenn das kein lustiges Thema ist! Was kann man da für vergnügliche Dinge sagen! Wart Du nur, wir werden schon noch erleben, daß die Vorträge gedruckt erscheinen — mit Zeichnungen von Bö. Ich freue mich jetzt schon drauf.

Mit freundlichen Grüßen! Nebelspalter.

Sparsam

Lieber Nebi!

Da lies das Inserat aus dem «Schweiz. Beobachter»:

HEIRATEN!

Toch. a. g. H. v. Bek. m.
Herrn im A. v. 30—45 J.
in sich. Stell. n. aufr.
Off. m. Bild u. Ch. XV 6

Mit der wird einer schnell reich, meinst Du nicht auch! Etwas für Dich! Gruß! K.

Lieber K.!

Nein, nichts für mich. Außerdem versteh' ich nicht alles. Tochter — aber guten Herzens — wegen Bekümmernis mit Herrn — im A.? Abendrot? — nein, im Auftrag von 30—45 Jüngern oder Japanern? — in sich (gekehrt?) — Stelldichein nach aufreibender Offiziersfähigkeit oder Offensive? — mit Bild und Ch...? Ch? ? Chaibezugs! Nein, ich strecke mich wohl auf meiner Ch.... Chaiselongue und verzichte!

Gruß! Nebi.

RESTAURANT
Freihof
HERISAU
Arthur Zeller

Esse im Süden,
Norden, Osten, Westen,
Zeller's Küche
bleibt doch am besten!

Für Kenner
STOCK
Royal Brandy

BEZUGSQUELLEN DURCH
LATELIN & ZÜRICH